

Bezeichnet an jedem Werttag, Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.
Bezugspreis im August 50.000, —
einschl. Zeitungs- und Anzeigenpreis 2500.
Kartagen-Gebühr für die einjährige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Anordnung 18.000, —
Hemdenpreis 12.000, —
bei mehrmaliger Anordnung nach Tarif. Bei gerichtl. Anordnung u. Konfirmation ist der Rabatt hinfallig.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Nr. 187

Montag, den 13. August 1923

Bezeichnete Zeitung im Oberamtsbezirk — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.
Telegraphen-Adresse: Gesellschaftler Nagold, Postfachnummer: Stuttgart 5112.

Wertbeständiges Geld

Das Programm des Reichsanwalters Cuno ist in weiten Kreisen der deutschen Öffentlichkeit mit Ruhe und Verständnis aufgenommen worden. Seine wenig hoffnungsvolle Beurteilung der außenpolitischen Lage entspricht durchaus der allgemeinen Stimmung, und man weiß ihm Dank, daß er den Hauptteil seiner Ausführungen den Währungs- und Finanzfragen, der Wirtschaftspolitik und der innerpolitischen Einigung widmete. Für diplomatische Schachzüge war es nicht der rechte Augenblick und man kann sich vom deutschen Standpunkt aus nur freuen, daß sowohl die Pariser als auch die Londoner Besesse mit dieser Kautelerede zunächst nichts anfangen weiß.

Weniger Beweugung herrscht im deutschen Publikum über die Rede des Reichsanwalters. Man kann den absichtlich zur Schau getragenen besinnungserschütternden Ton des Herrn Dr. Hermes nicht begreifen, zumal er selbst auf alle seine Hoffnungen den kalten Strahl des Zweifels fallen ließ. Die Wertschätzung seiner Bürokratie, so gestand er, arbeite nicht so schnell, wie das von der Öffentlichkeit für notwendig gehalten werde. Erst im Herbst werde er einen Bericht über die Abänderung der Einkommensteuer einreichen. Die Wirkung der jetzt vorgelegten Steueränderung könne nicht auf allen Gebieten sofort eintreten. Die Aufgabe lasse sich nicht mit solchen Gewaltmaßnahmen lösen usw. Die Überzeugung der Notwendigkeit des deutschen Volkes geht im Gegenteil dahin, daß nur sofortiges Eingreifen und ein geradezu diktiertmässiges Auftreten der Regierung den Zusammenbruch der Wirtschaft und der inneren Einheit verhindern kann. Eine Reinigungsoperation scheint zwischen dem Kaiser und dem Finanzminister in der Währungsfrage zu bestehen. Dr. Hermes erklärte, es könne sich bei der Schaffung einer festen Rechnungseinheit auf einer Art Goldbasis nicht etwa um eine Abänderung der deutschen Währung handeln, und an anderer Stelle: Die Mark dürfe ihrer Funktion als Wertmaß auf keinen Fall einklinken werden. Dr. Cuno aber versicherte, daß durch die Schaffung der wertbeständigen Anleihe und durch ihre Stärkung dem Handel ein wertbeständiges Zahlungsmittel eröffnet werden soll. Was ist nun richtig? Als im nachrevolutionären Frankreich von 1796 das Papiergeld der Assignaten zur billigen Tagespapier von Finanziers verwendet wurde, gab man Flandrische auf die Staatsforsten als wertbeständiges Zahlungsmittel aus. Aber der neue Wertmesser war unklar und unendlich fundiert. Er verlor rasch im selben Abgrund der Entwertung, wie die Assignaten. Die Wertschätzung des damaligen Finanzministers versagte, und alle schönen Regierungsreden erwiesen sich als schwindelhafte Selbsttäuschungsversuche, bis die eiserne Faust Napoleons einschlug.

Man wird in den nächsten Tagen innerhalb und außerhalb der Parlamenten mancherlei Berühmungsreden zu hören bekommen. Die Banken rufen ihre Kleinfundusleute (die ja immer die Kosten eines Währungswechsels trägt), sie sollen zu verkaufen, weil demnächst alle Kurse auf die Hälfte stürzen. Aus New York kommen Nachrichten, die von starker Markverbesserung zu melden wissen. Als ob durch einen vorübergehenden Fall des Dollars von 5 Millionen auf, sagen wir, eine Million Mark an dem deutschen Währungsstand und seinen nächsten Folgen irgend etwas geändert wäre! Es gibt nur eine Lösung: Schaffung wertbeständigen Geldes.

Die Lüge von den abgehackten Kinderhändchen

Warum sind wir heute noch bei einem großen Teile der Engländer und Amerikaner so unbesiegt? Warum machen die Berichte über die himmelschreienden Greuelthaten der Franzosen an der Ruhr verhältnismäßig wenig Eindruck bei uns in der Welt? Warum folgen heute noch fromme Damen in Amerika: „Wenn deutsche Kinder verhungern, so werden nur die Sünden ihrer Väter an ihnen heimgeleitet?“ Hamilton Page, einer der geistreichsten Mitarbeiter des berühmten Northcliffe und der großartig organisierten englischen Kriegslügenindustrie, sagte nach dem „Manchester Guardian“ vom 2. März d. J. in einer Rede in Bristol:

„In unserer Propaganda folgen wir ausgezeichnet, geradezu glänzend. Wenn der Redner an die Lüge von den abgehackten Kinderhändchen denkt oder die von der Leichenverwertungsgesellschaft so kann er nicht umhin, stolz darauf zu sein und gleichzeitig beschämt, daß er auf den Scharfsinn stolz sei, der diese Art von Propaganda hervorgebracht hat. Die Sache war so mit durchgeführt und hatte eine solche Wirkung auf die öffentliche Meinung, daß ein Mitglied des Unterhauses, Captain Craig, dort aufstand und erklärte, die Lehren des Christentums seien erledigt, und daß ein Erzbischof gezwungen wurde, sich zu entschuldigen, weil er am Karfreitag gepredigt hatte: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Aber die Northcliffe's und Gen., die wußten genau, was sie taten. In Kanada beispielsweise wurden deutsche Kinder gezeigt, denen die Deutschen die Hände abgehackt hätten, bis ein kanadischer Herr, der gut französisch sprach, sie fragte, wie sie ihre Hände verloren hätten. Antwort: „Bei einem Eisenbahnunglück“. Ja, es wurden für die Herstellung von photographischen Darstellungen der abgehackten Hände deutschen Müttern die Leichen ihrer eben gestorbenen Kinder abgekauft.

Und dazu kommen die unerhörten Lügen, die über die deutsche Behandlung der Entente-Gefangenen verbreitet wurden, in so bestimmter amtlicher Form, daß tatsächlich die frisch eingelieferten Gefangenen an Leib und Seele zitterten, weil sie an den Wächtern glaubten. Da man schämte sich nicht, dieses ganze Lügengewebe in der berühmten Mantelnote vom 16. Juni 1919, die dem Versailler Vertrag beigegeben wurde, in die fürchterliche Anklage umzuwickeln: „Die Deutschen sind es, die sich hinsichtlich der Kriegsgefangenen, welche sie gemacht hatten, eine barbarische Behandlung erlaubt haben, vor welcher die Völker unterer Kulturstufe zurückgeschreckt wären.“

Nein, genau das Gegenteil ist wahr. Niemals, so weit die Geschichte reicht, sind Kriegsgefangene so gut behandelt worden, wie von den Deutschen im Deutsch-Französischen Krieg und im Weltkrieg.

Man lese, bitte, das neueste (Suff-)Heft der Süddeutschen Monatshefte („Die Bestie im Menschlichen“ und da den Abschnitt „Deutsche Menschlichkeit im Krieg“ und was dort Generalarzt a. D. Dr. Butterfad aus seinen Kriegserinnerungen und an der Hand amtlicher und beachteter Auslagen berichtet. Dort erfahren wir u. a., daß in einem Chompagnedort sich ein Stabsarzt Robert um die Krankenbahren so verdient gemacht hatte, daß die Wächter ihre Knaben alle Roberts taufeten. Sie verlangten die deutschen Kerle für ihre Hilfestellungen unter der Bevölkerung eine Bezahlung. Auch die Medikamente wurden ohne bürokratische Bedenklichkeit kostenfrei verabfolgt. Ein französischer Gefangener Relouche Omar aus Algier schrieb am 2. November 1914 nach Hause: „Lieber Vater! Ich lasse dich wissen, daß ich deutscher Kriegsgefangener bin, aber beunruhige dich nicht, — ihre Offiziere sind sehr nett, ebenso wie ihre Soldaten, sie haben alle ein gutes Herz. Gerade das Gegenteil, was sie bei uns in Algier gesagt haben. — Ihre Städte sind schön und sauber, so daß ich gerne hiebleiben möchte, wenn ich könnte. Nichts fehlt mir als das Vergnügen, dich zu sehen.“

Und nun gegenüber diesen, wie gesagt, allemässigen Mitteltungen, die ebenfalls mit vollem Namen unterzeichnet, Berichte (anonyme wurden grundsätzlich weggelassen) über die bestialische Behandlung unserer Zivil- und unserer Kriegsgefangenen, wie sie in demselben Heft von Professor Dr. Gollinger (München), dem bekannten Professor der „Gegenrechnung“ der Öffentlichkeit übergeben sind! Was hier an Grausamkeit und Unmenschlichkeit, an Martern mit den Daumenknechten, an teuflischen Ausereien, wie sie besonders der Adjutant Vener, ein früherer Zuchthausaufseher in der Verbrecherkolonie Reutoboden, erfahren hatte, erzählt wird, spottet aller Beschreibung und bestätigt, was wir schon längst wissen und was jetzt an der Ruhr aufs neue in erschreckender und ekelregender Weise wiederholt wird: Frankreich hat die Ehre einer zivilisierten oder gar ritterlichen Nation für alle Zeiten verwirrt. Frankreich ist der Schandfleck der Menschheit. W. H.

Kohle und Geld

Die Kriegslage an der Ruhr

Berlin, 9. August. Von schreibt mir aus dem besetzten Gebiet an der Ruhr: Die Franzosen haben bis jetzt rund ein Dutzend Zechen besetzt, um die dortigen Kohlereien selbst auszubauen. Ueber Vorbereitungsarbeiten sind sie aber noch nicht hinausgekommen. Man mußte sie belehren, daß die deutschen Kohlenwerke ein viel verwickelteres System darstellen als die französischen, und daß unkundige Eindringlinge leicht in die Luft fliegen können, ohne daß dabei die geringste deutsche „Sabotage“ mitspielt.

Die französischen Ingenieure studieren also noch an den glühenden Ofen herum und erstatten Berichte. Zwischen den maßgebenden französischen und belgischen Persönlichkeiten haben Besprechungen stattgefunden, um die Maßnahmen zu beschließen, die notwendig sind, um das Kohlen-Internehmen „produktiv“ zu gestalten, soll heißen, um die Kohlen für die Deften zu bekommen. Der eigentliche Kampf wird also erst beginnen, wenn der Franzose verliert, die deutschen Bergleute zur Kohlenförderung für seine neu-oberen Deften zu zwingen. Die Anwesenheit des Studiums und der Beratungen hat General Degoutte durch eine Verordnung ausgefüllt, in der die Zerstückung von Ruhrkohle verboten und mit Gefängnis bis zu 5 Jahren oder Geldstrafe von mindestens 100 Millionen Mark angedroht wird. Degoutte hat es auf allen vorhandenen Kohlen in möglichst unerschütterlichem Zustand abgesehen. Im übrigen beschlagnahmten sich Franzosen und Belgier weiter mit dem Einbruch in Reichsbankstellen. Die planmäßige Kurzarbeit aller Koh-

len und Panknoten macht eine geregelte Lohnzahlung unmöglich. Die Gemeinden suchen sich mit Notgeld zu helfen. Aber ein Teil der Arbeiter- und Angestelltenchaft weigert sich, das Notgeld in Empfang zu nehmen, weil es ihnen die Kaufkraft vielfach nicht abnehmen. Diesen wiederum kann man den Widerstand nicht verübeln; soweit sie brauchen in den Außenbezirken mit dem Notgeld keine Neuzinkäufe machen können.

So staut und sinkt der Geschäftsverkehr von Tag zu Tag. Die Franzosen, die den grauenvollen Marasmus der letzten Wochen bewußt mitverschuldet haben, indem sie die geraubten Milliarden auf die ausländischen Geldmärkte warfen, decken sich bei der rasenden Teuerung auf ihre Weise ein, indem sie in den Lebensmitteläden alles beschlagnahmen, was angeblich dem Unterhalt der Besatzung dient, vor allem Kartoffeln und Zucker. Infolgedessen stellt ein Geschäft nach dem andern den Verkauf ein. Die Folge ist eine geradezu wahnsinnige Teuerung, die den Zustand im unbesetzten Gebiet weit übertrifft. Der Streik der Bergarbeiter steht jetzt in voller Blüte. Einzelne Bergarbeiter haben sich mit dringenden Schreiben an die Reichsregierung gewandt, worin auf die schwere Notlage der Bergarbeiterschaft hingewiesen und sofortige Hilfe in einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Weise verlangt wird. Aus der Ruhrhilfe, die jetzt dem Reichstag als Gesetzentwurf vorliegt, fordern die Bergarbeiter eine sofortige Abgabe in Lebensmitteln oder in Geld. Ein augenblickliches Eingreifen der Reichsregierung sei unbedingt erforderlich, sonst seien Bergweilungsausbrüche mit unabsehbaren Wirkungen bestimmt zu erwarten.

Es wäre falsch, aus solchen Notrufen zu schließen, daß der passive Widerstand dem Ende nahe sei. Ganz im Gegenteil ist die Stimmung jetzt für den Kampf bis zum äußersten. Das Wort, ob man den deutschen Brüdern an Rhein und Ruhr wirklich gründlich helfen will, haben jetzt die Volksovertreter im Reichstag.

Aus dem Ruhrkampf

Neue Mordtaten
Köln, 12. August. In der Eisenbahn bei Broel (bei Dortmund) ist ein Deutscher von einem französischen Posten erschossen worden. — Bei Ballenberg (Waden) hat ein Belgier eine deutsche Frau ermordet.

In Raibor (Oberschießen) wurden bei heutigen Zusammenstößen vier Personen getötet, 30 verwundet.

Belegung des Buchdruckerkreises
Berlin, 17. August. Die Buchdruckergehilfen haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem für die Woche vom 11. bis 17. August ein Spitzenlohn von 12.844.000 M. vereinbart war.

Mainz, 10. August. Die Direktoren der Reichsbankstelle Mainz sind von den Franzosen ausgewiesen worden. In dem Strafverfahren gegen die Direktoren und Ingenieure der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurden die Direktoren Dr. Julius und Dr. Anierium zu je zehn Jahren Gefängnis und 150 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Vorstandsmitglieder erhielten je acht Tage Gefängnis und 140 Millionen Mark Geldstrafe.

Anfolge der jüngsten Befehle der Gruben von Dortmund, weislich Dortmund, in der Nacht zum 8. August, sind die elektrischen Zentrolen ersaßt worden.

Die Rheinlandkommission hat die Beschlagnahme der Kohlengruben im besetzten Gebiet angeordnet.

Beim Abfliegen vom Bonner Flugplatz ist ein französisches Flugzeug aus 50 Meter Höhe abgestürzt. Beide Insassen sind tot.

Die Franzosen behindern die Einfuhr amerikanischer Lebensmittel.

Köln, 12. August. Die Franzosen lassen die Liebesgaben des amerikanischen Hilfsausschusses nicht mehr in das besetzte Gebiet herein, che sie wie andere Waren verpackt werden. Das Rote Kreuz hat deshalb bei der amerikanischen Botschaft in Berlin und bei den amerikanischen Konsuln Vorstellungen erhoben; außerdem wird der Hilfsausschuh bei der Regierung in Washington auf diese Vorgänge aufmerksam machen.

Neue Nachrichten

Voelk gegen Reichsanwalt Cuno — Genossenschaft

Berlin, 12. August. Wie der sozialdemokratische „Vorwärts“ berichtet, hat in der Nacht zum Samstag beim Reichspräsidenten eine Besprechung stattgefunden. Reichsanwalt Cuno erklärte, bei dem Widerstand, den er bei gewissen Parteien finde, könne er das Amt nicht weiterführen. Es wurde vereinbart, daß abgemerkelt werden solle, welche Stellung die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag am Montag zu dem Nichtvertrauensantrag der Kommunisten einnehmen werde. Es wird davon gesprochen, daß die Sozialdemokraten ein neues Kabinett bilden wollen, in dem die drei Sitze beanspruchen: Janneres (für Seering), Finanzen (Hilferding) und Wirtschaft. Stresemann soll Reichsanwalt sein, außerdem würde ein weiteres Volksparteier (Kardorf) und ein Zentrum-Mann aufzunehmen sein.



Nach dem „Vorwärts“ hat eine ...
breitern aller linksgerichteten Vereinigungen ...
schließung die Regierung Cuno für die ...
verantwortlich gemacht. Der kommunistische ...
berief eine Betriebsraterversammlung ...
freilich zur Durchsetzung folgender Forderungen: Weisung
der Regierung Cuno, Ermächtigung der proletarischen
Hunderttausenden, Ernährung der Arbeiter-
schaft durch Beschlagnahme von Lebensmitteln, Einstellung
der proletarischen Kontrollausschüsse, Aufhebung des Demon-
strationsverbots, der Ausnahmeverordnung, Freisetzung von
50 Friedenspennigen als Stundenlohn. Die gewerkschaftlichen
und kirchlich-dankbaren Gewerkschaften arbeiten dem Streit-
beschluss entgegen.

Kommunisten und Offiziere

Berlin, 10. August. Der „Vorwärts“ teilt mit, daß bei
dem russischen Bolschewisten Kozlowski, der aus Deutsch-
land ausgewiesen ist, sich aber unerlaubt in Berlin aufhält,
sowie bei einem Mitarbeiter der „Roten Fahne“ Schrift-
stücke gefunden worden sind, darunter ein von Kadel-Sobolew
ausgearbeiteter Arbeitsplan für die Kommunisten
Deutschlands, der die deutschen Offiziere für den Kommunismus
gewinnen soll, indem dargestellt wird, daß die Ziele
der Kommunisten und der Nationalsozialisten eigentlich die-
selben seien. Gegen beide sei das Verfahren wegen Vorbe-
reitung zum Hochverrat eingeleitet.

Aufruf des Landbundes

Berlin, 12. August. Der Reichslandbund fordert sein
Mitglieder auf, angesichts der entblößten Märkte der Städte,
selbst unter Zurückstellung betriebswirtschaftlicher Notwendig-
keiten, die bei den gegenwärtigen Erntearbeiten nicht gering
sind, die Städte ungehäumt und so reichlich, als es möglich
ist, mit Lebensmitteln zu beliefern, vor allem mit Frühkartoffeln,
Fetten und Schlachtvieh.

Ernteverwüstung

Berlin, 12. August. In den sächsischen Kreisen Löbau
und Leipzig haben sogenannte Kontrollausschüsse radikaler
Arbeiter bei den Landwirten auf eigene Faust Lebensmittel
beschlagnahmen; die Felder wurden weithin verwüstet, noch
blühende Kartoffeln ausgerissen und die Ähren in Massen
abgeschnitten. Die Polizei rührte sich nicht und die sächsische
Regierung verlagte den Feldschutz Reichstagsabgeordneter
Dr. Rösche führte daher namens des Landbundes Beschwerde
bei der Reichsregierung und machte auf die Gefahren auf-
merksam. Er erhielt die Zusicherung, daß die Reichsregierung
alsbald für Abhilfe sorgen werde.

Unruhen

Krefeld, 12. August. In Krefeld und Mönchen-Glabbech
kam es zu Arbeitseinstellungen und schweren Ausschrei-
lungen. Die Polizei mußte von der blanken Waffe Gebrauch
machen. In Krefeld wurden einige Geschäfte geplündert.

Deutscher Reichstag

Die Volksteuern angenommen

Berlin, 10. August.

In der weiteren Aussprache zur Regierungserklärung
Himmi Abg. Peter sen (Dem.) dem Abg. Stresemann zu.
Die letzte deutsche Note sei die äußerste Grenze dessen, was
angeboten werden könne; sie gehe schon weit über die Ver-
pflichtungen des Vertrags von Versailles hinaus. Poincaré
verheimliche seine Pläne immer noch. Von England und
anderen erwarte Deutschland keine Freundschaft, aber Ein-
haltung des Vertrags; auch Amerika hätte die moralische
Pflicht, darüber zu wachen. Die Steuern müssen rasch durch-
geführt werden, Zwangsmassnahmen seien nutzlos.

Abg. Behm (Bayer. Sp.): Jetzt müssen außerordent-
liche Opfer gebracht werden, auch wenn sie in den deutschen
Bewusstseinsstand schwer eingreifen. Die Opfer seien für
Süddeutschland umso schwerer, da schon die Veran-
lagung zum Wehrbeitrag so ungleichmäßig war, daß
das Übergewicht keine Württemberg mehr
zahlte als ein fünfmal größerer Teil des
übrigen Reichs. Die Landwirtschaft habe alle Erfolge
zur Betriebsverbesserung verwendet. Für die Land-
wirtschaft ziele infolge der Steuerung schwere Stellen her-
auf. Vopern werde am Reichsgehalt festhalten.

Abg. Fröhlich (Komm.), während dessen Rede der
Saal sich entleert, erklärt, die Arbeiter wären zum General-
streik gegen die Regierung Cuno entschlossen. Der Bürger-
krieg sei unvermeidlich geworden. — Die Kommunisten brin-
gen einen Antrag ein, der Reichsregierung das
Vertrauen zu entziehen.

Abg. v. Gräfe (Deutsche Freiheitsp.) führt aus, ange-
sichts dieser Revolutionserklärung wolle er sich jede An-
griffe gegen die Regierung verweigern. Dem Herrn Dr. Cuno
ruhe er zu: Kaiser, werde dort, dem wir brauchen einen
barmherzigen König. Der Reichstag habe sich selbst dankbar er-
klärt, als er in der schwierigsten Lage in die Ferien ging.
Die Aussprache, der man aus dem Weg gehen wollte, sei jetzt
doch gekommen. Die Deutschlandstücken werden niemals
mit den Kommunisten zusammenschließen, wie sehr diese auch
auf Befehl von Moskau hin dazu laßen. Er fragt die Re-
gierung, ob es wahr sei, daß Kadel-Sobolew Aufenthalt-
erlaubnis in Deutschland bis 1. September erhalten habe.
Tatsächlich habe sich Kadel in Berlin auf und die Herren
vom Ministerium verkehrten freundschaftlich mit ihm. Da-
gegen schreie die Behandlung des Leutnants Kossach u. a.
im Leipziger Gefängnis zum Himmel. Er (Gräfe) könne die
Juden nur warnen, den Bogen nicht zu überspannen. Aus
diesem Sumpf könne nur eine Diktatur herausführen.

Reichsfinanzminister Dr. Luther: Die Schwierig-
keiten in der Lebensmittelforschung seien auf den Rang-
gel an Zahlungsmitteln und den gesunkenen Kredit zurück-
zuführen. Besonders für die Einfuhr von Kartoffeln habe
die Devisen gefehlt. Die Wirtschaften seien aber jetzt behoben
nachdem 50 Millionen Goldmark aus der Goldanleihe zur
Verfügung stehen. Der Lebensmittelkauf werde durch die
Schaffung werthbeständiger Anlagemöglichkeiten erleichtert.
Nach heute werde über eine schnelle Versorgung der Städte
zwischen den Vertretungen der Landwirtschaft und den Ver-
brauchergruppen verhandelt.

Hierauf wird die Sitzung von 6 bis 7.30 Uhr unter-
brochen. In der zweiten Beratung gibt Abg. Oberfo-
ren (Deutschn.) als Vorsitzender des Steuerausschusses na-
mens aller bürgerlichen Parteien die Erklärung ab, daß bei

ausschuss einstimmig, mit Ausnahme der Kommunisten, sich
für die Annahme der Volksteuern ausgesprochen habe.

Die Gesetze des Rhein- und Ruhrpolders, des Steuerzinses
und der Steuerzahlung zur Einkommens- und Körperschafts-
steuer werden einstimmig angenommen. Gegen
die kommunalistischen Stimmen wird auch die Erhöhung der
Verbrauchssteuern angenommen.

Nächste Sitzung Montag nachmittags 2 Uhr.

Im Steuerauschuß des Landtags wurde von volkspar-
tistischer Seite vorgeschlagen, bei der Besteuerung der Land-
wirtschaft an die Stelle der Geldsteuer eine Natural-
abgabe für Landwirtschaft und einen Teil der Industrie
(Kohlen, Kohle, Kali usw.) zu setzen. Es wurde weiter emp-
fohlen, gegen diese Naturalabgaben eine festmar-
kante Leibe auszugeben, womit der Reichsfinanzminister
grundsätzlich einverstanden war. Die Bemessung der Abgabe
wurde einem Ausschuss zur Prüfung übertragen.

Die neuen Volksteuern

Die neuen Volksteuern sind vom Reichstag größtenteils
einstimmig angenommen worden.

1. Die Rhein- und Ruhrpolder, deren Grundzüge mit
bereits mitgeteilt haben, ruft auf den Einkommenssteuer-
Borauszahlungen für August, Oktober und Januar und ver-
langt den doppelten jeweiligen Betrag dieser Einkommens-
steuer-Borauszahlung. Die Vorauszahlungen selbst werden
vom 25fachen auf das 40fache erhöht. Wer z. B. für 1922
eine Million Einkommenssteuer zu zahlen hatte, hat im
August, Oktober und Januar je 100 Millionen vorauszu-
zahlen und 200 Millionen Rhein- und Ruhrpolder, also je 500
Millionen zu zahlen. Dabei können die Ratenzahlungen bei
weiterer Verschlechterung der Markt weiter erhöht werden.

2. Die Kraftwagensteuer beträgt nunmehr das 50fache
der am 1. September geltenden Höhe. Es sind z. B. für einen
25 PS-Wagen 900 Millionen Steuer zu zahlen.

3. Besteuerung der Betriebe. Dieses neue Steuerge-
setz schreibt vor, daß die industriellen, Handels- und Gewerbe-
betriebe einen zweimaligen Betrag des Steuerabzugs vom
Arbeitslohn für sechs Monate als besondere Abgabe zu ent-
richten haben. Die landwirtschaftlichen Betriebe haben für
je 2000 M. Mehrertragwert 6 Monate lang 1.50 M. Gold-
mark zu zahlen.

4. Das Steuerzinsgesetz gibt dem Reichsfinanzminister
die Ermächtigung zu Zuschüssen, die die Geldentwertung
und den Verzugs ausgleichen sollen.

5. Bei den Verbrauchssteuern ist beschlossen worden, eine
Erhöhung der Biersteuer und eine wesentliche Verfürgung
der Zahlungsfrist bei nahezu allen Verbrauchssteuern ein-
treten zu lassen.

Unerschönte Völkerverletzung in Eberbach

Eberbach a. Neckar, 12. August. In Eberbach lebt der
bekannte Deutsch-Amerikaner Bergdoll, der seltenerzeit bei
der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten gegen Deutsch-
land sich weigerte, gegen die Heimat seiner Eltern zu kämpfen
und der mit einem Freund aus Amerika nach Deutschland
floh. Nach Kriegsende machten die Amerikaner große An-
strengungen, sich Bergdoll zu bemächtigen, die völkerver-
wundrigen Nachstellungen scheiterten aber an dem Schutz, den
die Bevölkerung den Verfolgten angedeihen ließ. Bergdoll
ist aber vor den Verfolgungen immer noch nicht sicher, trotz-
dem die amerikanischen Truppen aus Deutschland abgezogen
sind. Dies zeigt folgender empörende Vorfall. Am Freitag
abend 10 Uhr, als Bergdoll sein Zimmer in einem Gasthof
in Eberbach betrat, stürzten sich in der Dunkelheit zwei Kerle
auf ihn und warfen ihn auf das Bett, um ihn zu tödnen.
Bergdoll durchlief im Kampf den einen Finger, wodurch
er etwas Blut bekam und die Angreifer abhauen
konnte. Er bekam seinen Revolver zur Hand und feuerte
6 Schüsse ab, wodurch einer der Gauner getötet, der andere
schwer verletzt wurde. Wie sich herausstellte, sind beide
Franzosen, die von Amerika gedungen waren,
Bergdoll in die Gewalt der Amerikaner zu bringen. Der
Anschlag war sorgfältig vorbereitet. Vor dem Gasthof hielt
nämlich ein amerikanischer Staatskraftwagen
mit amerikanischer Nummer, darin warteten ein amerikani-
scher Oberleutnant mit amerikanischem Wagenführer und
ein russischer Fürst. Die Gesellschaft wurde verhaftet und der
Wagen beschlagnahmt. Die Gendarmrie hatte, wie die
„Eberb. Ztg.“ berichtet, Mähe, die Völkerverletzung und
Landfriedensbrecher vor der empörten Volksmenge zu retten.

Württemberg

Stuttgart, 12. August. Die Geldnot. Vor der
Reichsbank Stuttgart standen am Samstag in langen Reihen
unzählige Personen, die sich bemühten, Papiergeld zu er-
halten. Polizeiposten sorgten für geordneten Zu- und Ab-
gang. Die übrigen Banken der Stadt hatten geschlossen, da
das Gerücht umging, daß die Banken gestürzt werden
sollten. Die Aufregung ist nicht gering, und es scheint, daß
sie von feindlichen Agenten und Spionen geschürt wird. —
Es ist allerdings unerschönte, daß nicht zum wenigsten wegen
der Verschlebung von Milliarden, vielleicht von Billionen
Papiermark ins Ausland zur Umgehung der Devisen-
verordnung, wie die Reichsbankleitung sie festgelegt hat, das
ganze Wirtschaftsleben nun eine so schwere Erschütterung
erfahren muß.

Die Bürger. In Berlin wurde ein Händler aus Auf-
land, der durch seine schweren Koffer auslief, verhaftet, als er
nach Holland abreißen wollte. In den Koffern fand die Poli-
zei über eine Milliarde Mark Papiergeld, das ins Ausland
verschoben werden sollte.

Beschleunigte Herstellung von Papiergeld. Das württ.
Staatsministerium hat vor einigen Tagen die Württ. Noten-
bank beauftragt, bis zur Behebung des Papiergeldmangels
über ihr Kontingent hinaus außer den bereits zur Ver-
fügung gestellten 200 Milliarden Mark weitere Noten bis
zum Betrag von 1000 Milliarden in den Verkehr zu bringen.
Durch Tag- und Nachtarbeit wird es möglich sein, vom 13.
August an täglich 120 bis 150 Milliarden auszugeben. Die
Stadt Stuttgart wurde ermächtigt, Stadtkassenscheine bis
zum Betrag von 500 Milliarden auszugeben.

Vom Landtag. Der bürgerparteiliche Abg. W. D. E. hat
an das Staatsministerium folgende kleine Anfrage gerichtet:

Es häufen sich die Fälle, in denen Reichspensionäre (Offiziere
und Beamte) ihre Bezüge wesentlich verspätet erhalten. Es
müssen auf dem Verzugs- und Zahlungsweg der Reichs-
pensionsbehörden Hindernisse liegen, durch die unsere württ.
Volksgenossen, die Reichspensionäre sind, diese schwere Schü-
digung erfahren. Ist das Staatsministerium bereit, unmit-
telbar bei den maßgebenden Reichsbehörden für schleunige
Bereinsung des Zahlungswegs und Zahlungsvorfahrens
sowie für die Möglichkeit einer zeitgerechten Vorkaufzahlung
einzutreten?

Spende. Neuerdings hat ein Mann, der nicht genannt
sein will, für die aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen
Eisenbahner 10 Millionen Mark gespendet.

Sonderzug. Am 19. August wird ein Sonderzug nach
Oberndorf l. A. ausgeführt, der morgens 3.30 Uhr von
Stuttgart abfährt. Fahrpreis ab Stuttgart 165 000 M.

Vom Landestheater. Vom 14. August an werden die
Eintrittskarten für das württ. Landestheater in der Weise
berechnet, daß der Eintrittspreis vor dem Krieg als Grund-
preis mit einer Schlüsselzahl vervielfacht wird, die sich der
jeweiligen Geldentwertung anpaßt. Die Schlüsselzahl wird
auf dem Tageszettel bekanntgegeben. Der Kartenerwerb-
kauf, der bisher eine Spielwoche umfaßte, wird auf zwei
Tage beschränkt.

Die Stuttgarter Straßenbahn wird ihr Aktienkapital, das
im Dezember v. J. von 9 auf 18 Millionen erhöht worden
war, nunmehr auf 100 Millionen bringen.

Preispreiserhöhung. Vom Montag an kostet in Stuttgart
markenfreies Schwarzbrot 180 000 Mark, Weißbrot 220 000
Mark das Kilo, ein Paar Weiden 20 000 Mark. Der Brot-
mehlpriß ist von 10 auf 30, ja sogar 40 Millionen für den
Doppelzentner gestiegen, der Kohlenpreis ist erst am 9. Aug.
um 352 Prozent erhöht worden. Die Befuhr für einen Sack
Wehl stieg in Stuttgart in den letzten Tagen von 40 000 auf
150 000 Mark, das Pfund Hefe von 70 000 auf 300 000 M.

Vom Tage. Beim Baden im „Neckar“ ertrank ein
13jähriger Volksschüler. Gestern vormittag sprang ein
Dienstmädchen in den Neckar. Auf ihre Hilferufe stürzte
sich ein vorübergehender Herr ins Wasser und brachte sie
wieder aufs Trockene.

Neulingen, 12. August. Rotgeld. Die Stadt Neu-
lingen beabsichtigt Rotgeldscheine im Betrag von 15 Mil-
liarden Mark und im Nennwert von 100 000 und 500 000
Mark auszugeben.

Schweningen, 12. August. Großfeuer. Nachdem
erst vor kurzem in Behl mehrere Häuser abgebrannt waren,
sind nun auch in Handingen vier Wohnhäuser von Land-
wirten, darunter das Gasthaus zum Adler, sowie ein
Scheuer einem großen Brand zum Opfer gefallen. Auch in
diesem Fall wird allgemeine Brandstiftung als Ursache an-
genommen.

Aus Stadt und Bezirk.

Red. abt., den 12. August 1923.

Unser Postbezirker ...
von 30 000 — ...
bei ...

Verfassungsfeier. ...
bei ...

Stadtnotgeld. ...
bei ...

Konsumverein Nagold und Umgebung. ...
bei ...

Ergrabe. ...
bei ...

...
bei ...



Handel und Verkehr.

Kursstand am 11. August: 1 Dollar 4.2 bis 4.5 Millionen Mk., 1 Schilling 800 000 bis 833 000 Mk., 1 brit. Pfund 1 769 912 Mk., 1 franz. Franc 250 000 Mk.

Die Schweizer Franken hat in den letzten Tagen nach längerem Rückgang wieder bedeutend angezogen, was hauptsächlich auf starke amerikanische Kapitalanlagen in der Schweiz zurückzuführen wird.

Neue Kaffeeerhöhung. Die Kommission des Reichshandelsrats beschloß, ab 11. ds. Mts. eine Erhöhung der Kaffeepreise um 333 vom Hundert vorzunehmen.

Die neuen Getreidepreise. Das Rheinisch-Westfälische Getreideamt hat mit Billigkeit vom 4. August an folgende Preise festgesetzt: Weizen 1. Klasse 8 042 000 Mk., 2. Klasse 7 902 000 Mk., 3. Klasse 7 884 000 Mk.

Milchpreis in Berlin 50 000 Mk für ein Liter, Roggenmehl 25 000 Mk, Ruchensbrot (1000 Gramm) 62 000 Mk, markenfreies Brot 240 000 Mk. Der Mehlpreis ist auf 28.5 Millionen Mark für den Doppelpentner um mehr als 90 Prozent gestiegen.

Verlängerter Getreide. Infolge der Marktwertung stieg die Notierung sprunghaft in die Höhe und wurde fast verdoppelt. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger am 8. August war je Bfd. 1. Sorte 400 000 Mk.

Letzte Nachrichten.

Der Rücktritt des Kabinetts Cuno.

Berlin, 12. Aug. Der Reichskanzler Dr. Cuno hat heute nachmittag sein Reichstagsabgeordnetes die Demission des Reichskabinetts erklärt. Der Reichspräsident hat dem Antrag auf die Abberufung des Kabinetts Dr. Cuno mit der Begründung des Rücktritts Dr. Cuno mit dem Antrag angenommen und wird versuchen, auf der Grundlage der großen Koalition die Regierung zu bilden.

Berlin, 13. August. Der Reichspräsident hat heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Reichskanzler ernannt. Der Reichspräsident hat heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Reichskanzler ernannt.

Geschäftliches.

Die Zeichnung auf die werbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 16. August ihren Anfang. Im Angebotsverfahren werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben.

Die großen Stücke von 100 Dollar bis zu 1000 Dollar einschließlich haben 6 Prozent Zinsen, die kleinen Stücke von 10 Dollar bis zu 100 Dollar einschließlich haben 5 Prozent Zinsen.

Die Zeichnung auf die werbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 16. August ihren Anfang. Im Angebotsverfahren werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben.

Die Zeichnung auf die werbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 16. August ihren Anfang. Im Angebotsverfahren werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben.

Die Zeichnung auf die werbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 16. August ihren Anfang. Im Angebotsverfahren werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben.

Die Zeichnung auf die werbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 16. August ihren Anfang. Im Angebotsverfahren werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben.

Die Zeichnung auf die werbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 16. August ihren Anfang. Im Angebotsverfahren werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben.

Die Zeichnung auf die werbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 16. August ihren Anfang. Im Angebotsverfahren werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben.

Die Zeichnung auf die werbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 16. August ihren Anfang. Im Angebotsverfahren werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben.

Die Zeichnung auf die werbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 16. August ihren Anfang. Im Angebotsverfahren werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben.

Die Zeichnung auf die werbeständige Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 16. August ihren Anfang. Im Angebotsverfahren werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben.

also nicht nur ein gutes Geschäft sein, sondern — wenn auch unter den heutigen Verhältnissen recht bescheiden — zur Verringerung des Notenumlaufs beitragen. — Auch ein Zeichen der Zeit!

1 400 000 Tageslohn. Die Hamburger Hafenarbeiter haben den vom Schiedsgericht ihnen zugesprochenen Tageslohn von 1 118 000 Mark abgelehnt. Sie einigten sich mit den Arbeitgebern für die laufende Woche auf einen Tageslohn von 1 400 000 Mark.

Der Tod in den Bergen. Beim Abstieg vom Walmann bei Berchtesgaden wurde der Buchhändler Jost aus Arnstadt in Thüringen von einem abfallenden Stein erschlagen. — Im Gebiet des Montblanc stürzten der Tourist Rudolf Thann aus Böhmen und Ernst Schulze aus Sachsen ab. Thann blieb tot. Schulze kam mit nicht lebensgefährlichen Verletzungen davon.

Waldbrände von ungeheurer Ausdehnung sollen in Südtürkei ausgebrochen sein.

Der siegreiche Kanalschwimmer. Der amerikanische Marlar Sullivan, dem es gelungen ist, den Kernellanal zu durchschwimmen, ist abends wieder in Dover angelangt, wo er von einer riesigen Menge, die sich im Hafen aufhielt, begrüßt wurde. Er erklärte einem Vertreter der „Evening News“, daß er, als er Sonntag abend von der englischen Küste abschwamm, um sich zu üben, noch nicht daran dachte, die Durchquerung des Kanals wirklich zu versuchen. Da jedoch die Windbedingungen so ausgezeichnet waren, entschloß er sich, durchzuschwimmen. „Ich war in guter Form“, fügte er hinzu, „und fühlte mich fähig, vierundzwanzig Stunden zu schwimmen. Ich schwamm mit 36 Rufen in der Minute. Die Wellen, die sich an meinem Gesicht brachen, reizten mir insbesondere Nase und Mund, die mir noch immer weh tun. Als ich in Sicht von Calais kam, bemerkte ich, daß der Strom gegen mich ging. Ich mußte mehrere Stunden lang kämpfen, um das Ziel zu erreichen, aber ich fühlte mich immer frisch, und der Gedanke, aufzugeben, kam mir überhaupt nicht. Während der Zeit, die ich im Wasser blieb, habe ich mich einmal auf hoher See mit Nahrung versehen lassen: ich aß ein Ei und trank etwas Milch. Am Sonntag abend gegen Mitternacht trank ich ein Glas heißes Wasser. Ich litt bei diesem Versuch mehr unter der Seerkrankheit, als im Verlauf meiner früheren Versuche. Wenn ich die Fahrt nicht verfehlt hätte, dann würde ich die Durchschwimmung der Meerenge in weniger als 19 Stunden durchgeführt haben. Als am Montag abend die Flut stieg und mich auf die Küste trug, da mußte ich, daß ich gewonnen hatte.“ — Der „Evening Standard“ teilt mit, daß der „Daily Sketch“ beschlossen hat, Sullivan den Preis von 1000 Pfund Sterling anzubieten, den das Blatt ausgesetzt hatte.

Boshaft. „So oft ich Sie sehe, muß ich an das Sprichwort denken: Wenn Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand.“ — „Aber ich habe ja gar kein Amt.“ — „Aun, da sehen Sie, wie richtig das Sprichwort ist.“

Der Holzhandel des „Sonnensockels von Schweden“. Ein Millionenverbrechen, der Anfang dieses Monats in Berlin verübt wurde, geht jetzt seiner Aufklärung entgegen. Einen Holzhändler wurden damals für etwa 50 Millionen Kronen gestohlen. Jetzt haben Beamte der Kriminalpolizei den Fehler ermittelt und verhaftet. Es ist ein Hausbesitzer Richard Schwenn aus der Friedrichsfelder Straße. Ihm wurde nachgewiesen, daß er die Hölzer an verschiedene Tischlermeister verkauft hat, die nicht wußten, daß sie es mit einem Dieb, schon mit Zuchthaus bestrafte Betrüger zu tun hatten. Als Schwenn merkte, daß er als Helfer entlarmt war, schwang er sich auf sein Fahrrad und wollte entfliehen. Er gelang aber, ihn einzuholen und festzunehmen. Jetzt spielt er den wilden Mann, obwohl seine Finger an ihm nie eine Spur von Weißseifenfärbung gefunden haben. Er will von nichts wissen und erklärt auf jede Frage nur: „Ich bin nicht verrückt, ich habe die Frau nicht totgeschlagen. Ich bin der Sonnensockel von Schweden.“ Weiter ist aus ihm einzuwillen nichts herauszubringen.

Siebenfache Erhöhung der Eisenbahnjahrespreise. Vom 20. August an werden die Eisenbahnjahrespreise um 600 Prozent erhöht, die Gebühren werden also das Siebenfache der gegenwärtigen Preise betragen. — Die „Wertbeständigkeit“ wird noch manche andere Wunder bringen, die beweisen, wie ungeheuer billig man bisher im Vergleich zu den Weltmarktpreisen in Deutschland gelebt hat, freilich auch, wie nieder die Arbeitseinkommen gegenüber der Berechnung in Geld geblieben sind. Dafür haben die Börsenspekulanten und Schieber um so mehr verdient. Mit der Einführung des wertbeständigen Wirtschaftsverkehrs wird aber die Blütezeit des Schieber- und Spekulantenwesens vorüber sein.

Die Jahrespreise bei den Rastiposten wurden vom 10. August an auf 3000 Mk für den Kilometer erhöht. Die Postgebühren werden, wie bereits berichtet, ab 15. August um 500 Prozent verteuert.

Millionennutzen. Der Reichstag hat ein Gesetz angenommen, nach dem Aluminium-Ringen nicht nur bis zum Rennerwert von 1000, sondern bis zu 1 Million Mark gewirgt werden dürfen.

Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer. Den württ. Gemeinden wird demnächst von der Staatshauptkasse als weitester Gemeindeanteil an der im ersten Halbjahre des Rechnungsjahrs 1923 aufkommenen Umsatzsteuer der Betrag von 600 Mark auf den Kopf der Einwohnerschaft überwiesen.

Die Biersteuer. Der Steuerauschuß des Reichstags beriet am Donnerstag die neuen Steuergebühren. Der Höchstbetrag der Anteile Württembergs, Badens und Bayerns erhöht sich für Württemberg von 1.9 auf 15,833 Milliarden Mark, für Bayern von 18 auf 83,833 Milliarden Mark und für Baden von 1.3 auf 10,833 Milliarden Mark.

Erwerbslosenfürsorge. Mit Wirkung vom 6. August ab gelten folgende Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung. In den Teilen der Reichskasse A, B, C, D und E für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben 90 000—120 000 Mk, über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben, 75 000—90 000 Mk, unter 21 Jahren 54 000—12 000 Mk, für weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben, 75 000—90 000 Mk, über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben 60 000—15 000 Mk, unter 21 Jahren 43 000—34 000 Mk. Als Familienzuschläge für den Ehepartner 33 000 bis 27 000 Mk, für die Kinder und kindliche Unterhaltungsberechtigten Angehörige 27 000 bis 21 000 Mk.

Der Zuckerpreis. Wie berichtet, wird der für den Zucker vereinbarte Preis nicht eingehalten und zwar ist es, wie die Württembergische Landesverordnetenversammlung mitteilte, die Reichsstelle für Zuckerbewirtschaftung (der Zucker unterliegt bekanntlich noch der Zwangswirtschaft), die sich weigert, den Zucker zum vereinbarten Preis abzugeben. Darauf wurde auch der Verkauf von Zucker durch den Großhandel eingestellt, bis die Verhandlungen mit der Reichsstelle abgeschlossen sind. Für den an den Großhandel bereits gelieferten Zucker haben die Fabriken, wie uns aus Kreisen des Großhandels mitgeteilt wird, immer noch keine Rechnungen ausgegeben, die verlässlichsten Verbrauchspreise können somit nur eingehalten werden, wenn die in den Abrechnungen festgesetzten Preise von den Fabriken eingehalten werden. Die Verantwortung für die Verzögerungen bei der Bewirtschaftung des Zuckers liegt bei der Reichsregierung.

Allerlei

Popelene als Altpapier. In der Fachzeitschrift „Der Papierwarenhandel“ wird mitgeteilt, daß unsere kleinen Geldscheine inzwischen als Altpapier weit wertvoller geworden sind, als sie als Zahlungsmittel sein würden. Zu einem Kilogramm Altpapier gehören: 2000 Einmarkscheine, oder 1500 Zweimarkscheine, oder 1000 Fünf- bzw. Zehnmarskscheine. Der Nominalwert würde also zwischen zwei- und zehnfach dem Wert schwanken, während der Altpapierpreis bei einem Dollarkurs von 1 100 000 schon etwa 12 000 Mk betrug. Das Einkommen der kleinen Geldscheine würde

Amstliche Bekanntmachungen.

Am Mittwoch, den 15. ds. Mts. (Mittwoch) sind die Kanäle des Oberamts und der Bezirksverwaltungsstelle geöffnet. Nagold, den 11. August 1923. 370 Oberamt: Nagold

Betr. Brotpreise.

Nach dem Rundschreiben des Württ. Landesverwaltungsamtes Abteilung Gewerbe in Stuttgart vom 9. August 1923 sind die Brotpreise für ein 850 Gramm-Brot ab 13. Aug. d. J. auf Mark 7500—10000 festgesetzt. Nagold, den 11. Aug. 1923. 369 Oberamt: Nagold

Auch halbmonatlich kann „Der Geschäftsführer“ bei unserer Geschäftsstelle bestellt werden. Unsere Zeitung kostet dann für den halben Monat 25000 Mark!

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelstammholz-Verkauf. Das auf Dienstag, 7. Aug. 1923 zum Verkauf ausgeschriebene gewesene Nadelholzstammholz (346 F, 11 To, 7 Fo mit 70 Langholz: 4 I., 18 II., 69 III., 95 IV., 31 V. Klasse; Sägholz: 3 II., 1 III. Klasse) kommt, da wegen der unklaren wirtschaftlichen Lage der Zuschlag nicht erteilt werden konnte, am Donnerstag 16. August 1923 zum wiederholten Verkauf. Schriftliche Offerte bis Donnerstag 11 Uhr an Städt. Forstverwaltung, Verkaufsstelle, Nagold, oder durch dieselbe, 353 Städt. Forstverwaltung.

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung. 11

Kropf. Blähhalt und biden Hals entfernt. Einziges Balsam-Mittel. Tausende von Anerkennungen bezeugen die überaus gute Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unauffällig angewandt werden, da er nicht fetter und nicht läßt. In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: Apoth. Nagold.

Nagold. 365

Löwenlichtspiele. Nur heute abend 8.15. Büchse u. Lasso. 6. u. letzter Teil. Sowie Luftpfeife in 2 Akten.

Klavierspieler der Firma Pfeiffer, Stuttgart, kommt heute abend 8.15 Uhr in Nagold. In 8. neu bearbeiteter Auflage erschienen. 371

Wais Schwarzwaldführer mit 7 Karten. Bordbuch bei G. W. Zaiser, Nagold.

Benzine, Benzol, Ole, Fette usw. der Roth & Paschke AG., Stuttgart empfiehlt 568 Niederlage für Nagold u. Freudenstadt Gebr. Benz, Löwendrogerie, Telef. 122. Nagold.

NB. Wir haben stets großes Lager in allen Sorten hier.

Baumgut—Garten oder Acker in sonniger Lage in oder bei Nagold gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote erbeten unter Nr. 364 an die Geschäftsstelle, Bl.

Schnecken! Käufer oder Verkäufer kaufen zu noch nie dagewesenen hohen Preisen. Verkäufer überall gesucht. Am besten kaufen die Schnecken zu Höchstpreisen.

Maurer, Kasernengasse, Konstanz. Ein Jüngling 351



Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Zinsen und Rückzahlung reichsgezehlich sichergestellt durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.

Das Reich beabsichtigt, eine wertbeständige Anleihe mit 12jähriger Laufzeit auszugeben. Die Anleihe, welche auf den Gegenwert von Dollars lautet, soll dazu dienen, der Bevölkerung ein wertbeständiges Anlagepapier zur Verfügung zu stellen. Die Anleihe ist von der Börsenumsatzsteuer befreit. — Selbsteingeschulte Anleihe ist von der Erbschaftsteuer frei. Um den Zinsenbedarf für eine Anleihe bis zu 500 Millionen Mark Gold zu decken, steht ein von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegter Gesetzentwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt nach 12 Jahren. Zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Reichsregierung, die einzelnen Vermögenssteuerpflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Aufbringung des Kapitalbedarfs heranzuziehen. Es haften also für Kapital und Zinsen dieser Anleihe anteilig die gesamte deutsche Wirtschaft, Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft sowie jeder, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt. Die Anleihe ist bei den Darlehenskassen des Reiches beleihbar. Die Einführung zum Börsenhandel erfolgt sofort nach Ausgabe der Stücke.

Bedingungen

Die Zeichnung findet vom 15. August ab statt.

1. Zeichnungsstelle, Annahmestellen.

Bestimmung über den Zeichnungsabschluss bleibt vorbehalten. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bei der Zeichnungs-Abteilung der Reichsbank Berlin C 2, Breite Straße 8/9 (Postfachkonto 96300), und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Staatsbanken der Länder und ihrer Zweiganstalten, der Preuß. Central Genossenschaftsvereine in Berlin sowie ähnlicher im amtlichen Prospekt angegebener Geldinstitute und ihrer Zweiganstalten erfolgen. In diesem Falle entstehen hinsichtlich der Lieferung der Stücke und der Zahlung des Zeichnungspreises Rechtsbeziehungen nur zwischen dem Zeichner und der Annahmestelle.

2. Einteilung, Zinsentwurf, Einlösung der Anleihe.

Die Anleihestücke und die Zinscheine lauten auf Mark in der Weise, daß 4,20 M. gleich 1 Dollar sind. Die Anleihe ist ausgefertigt in Stücken von 4,20 M. = 1 Dollar, 8,40 M. = 2 Dollar, 21 M. = 5 Dollar, 42 M. = 10 Dollar, 105 M. = 25 Dollar, 210 M. = 50 Dollar, 420 M. = 100 Dollar, 2100 M. = 500 Dollar, 4200 M. = 1000 Dollar.

Die Anleihestücke von 4,20 M., 8,40 M. und 21 M. werden ohne Zinscheine ausgegeben; sie werden am 2. September 1935 mit einem Aufgeld zum Nennwert von 70 vom Hundert eingelöst.

Die Anleihestücke von 42 M. und darüber sind mit Zinscheinen versehen, zahlbar jährlich einmal am 1. September. Der Zinsfuß beträgt 6%. Der Zinsentwurf beginnt am 1. Sep. 1923. Der erste Zinschein ist am 1. September 1924 fällig. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 2. September 1935 zum Nennwert.

Die Stücke sowie die Zinscheine werden in Mark eingelöst, wobei der Dollar zu dem Durchschnitt der amtlichen Berliner Notierung des Mittelkurses für Auszahlung New York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschließlich umgerechnet wird. Der Einlösungskurs wird amtlich bekanntgegeben.

3. Zeichnungspreis, Einzahlung.

Der Zeichnungspreis beträgt, soweit die Zeichnung in einer der nachstehend verzeichneten Dreierlei erfolgt, bis auf weiteres 95% für die Einzahlung in Mark bis auf weiteres 100%; eine Erhöhung des Zeichnungspreises bleibt vorbehalten. Die Einzahlung muß am Tage der Zeichnung geleistet werden. Bei Ueberweisung von Markbeträgen gilt als Zeichnungs- und

Berlin, im August 1923.

*) Die Prospekte sind bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen und ihren Vereinen sowie Kreditgenossenschaften erhältlich.

Zahlung der Zinsen, an dem die Ueberweisung bei der Annahmestelle zur Gutschrift gelangt. Für Markzahlung wird der Dollar umgerechnet zu dem letzten vor dem Zeichnungstage verkörtem amtlichen Berliner Mittelkurs für Auszahlung New York. Von Devisen, (Noten, Schecks, Auszahlung) sind zur Einzahlung zugelassen amerikanische Dollars, 5 und 10 Dollar, holländische Gulden, Schweizerische Franken, nordische Kronen, spanische Pietsen, argentinische Pesos, japanische Yen. Die Kosten der Einziehung der Valuten sind von den Zeichnern zu tragen. Bei Zahlung mit Valuten werden die üblichen Bankzinsen in Abzug gebracht. Das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar wird für die Zwecke der Einzahlung besonders bekanntgegeben und ist bei den Annahmestellen zu erfahren.

Spesenbeträge werden in Mark verpayet, und zwar bei eingezahlten Noten zum Mittelkurs für Auszahlung der letzten Berliner Notierung vor dem Zeichnungstage ab, bei Schecks und Auszahlungen erst nach Eingang der Gutschriftsanzeige aus dem Auslande und zum Kurse des Tages, an dem die Gutschriftsanzeige bei der Reichsbank in Berlin einght.

Dollarschwanne werden zum Nennwert zusätzlich der jährligen Zinsen von 1/2% im Monat (im Monat August zu 102%) mit Dollars in Zahlung genommen.

Voranmeldungen werden angenommen. Sie sind am ersten Zeichnungstage zu berücksichtigen, und zwar, soweit die Einzahlung in Mark erfolgt, zu dem für diesen Tag maßgebenden Kurse, soweit sie in Devisen erfolgt, zu dem bei den Annahmestellen zu erfahrenden Umrechnungskursen. Bei der Zeichnung findet keine Berechnung von Scheckzinsen statt; an ihre Stelle treten gegebenenfalls Erdbungen der Zeichnungskurve.

4. Zuteilung der Stücke

Gezeichnete und bezahlte Beträge gelten als voll zuteilt, solange die Zeichnung nicht geschlossen ist. Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden besondere Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Annahmestellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung kann nicht stattgegeben werden.

5. Ausgabe der Stücke.

Die Anleihestücke werden mit Beschleunigung hergestellt werden. Mit der Ausgabe wird Mitte September dieses Jahres begonnen werden. Zinscheine sind nicht vorgesehen. Ist die Zahlung mit Scheck oder Auszahlung erfolgt, so werden die Stücke erst nach Werteingang geliefert.

Reichsbank-Direktorium
Habenstein. v. Grimm.

Statt Karten!
**Amalie Kentschler
Friedrich Kienert**
grüßen als Verlobte
Nagold Hamburg
August 1923.

351
Bursche
von 16—18 Jahren, welcher in der Landwehrschule
erhalten ist, kann sofort eintreten bei
Christian Bühler
Reinerzau O. N. Freudenstadt.
351

Hochzeitskarten fertigt G.W. Zaiser

Zur gefl. Kenntnisnahme!
Einer verehrlichen Kundschaft teilen wir erg. mit, dass wir durch die augenblicklichen Verhältnisse gezwungen sind, bis auf Weiteres infolge Arbeitsüberhäufung, Ferien usw. unsere
Drogerie von 9—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm.
offen zu halten.
Unsere Filialdrogerie in Ebhausen
kann aus den gleichen Gründen und infolge Personalmangel auf kurze Zeit nur noch Mittwoch und Samstag mittags geöffnet werden.
In dringenden Fällen wird in unserer Nagolder Drogerie jederzeit, auch ausserhalb der angegebenen Geschäftszeit Ware, besonders Arzneimittel, abgegeben.
Wir haben in den letzten Jahren noch keine Stunde unser Geschäft geschlossen gehalten. Die derzeitige Notlage zwingt uns aber zu dieser kleinen Einschränkung. Wir bitten um wohlwollende Berücksichtigung der Begleitumstände und um das nötige Verständnis für unsere Lage.
Mit vorzügl. Hochachtung!
Fa. Gebr. Benz, Inh. E. G. Benz, Chemiker
Nagold und Ebhausen.

Durch fortwährende Anfforderung veranlaßt
halten wir für unsere Niederrage Herrn **Josef
Hämmer**, Damen-u. Herrenfriseur, **Freudenstadt** im Gasthaus zum Hecht, Lössburgerstr.
(vis-à-vis Nestles Dielo)

Sprechstunden
am Mittwoch, den 15. Aug., von vormitt. 10
bis 2 Uhr n. von 3—7 Uhr nachm. ab.

Die 20jährige Tätigkeit in Behandlg. sämtl. Haar- und Bartwuchsstörungen, wie Ausfall, Schuppen, Reissen, auftretende kahle Stellen, langjährige Kahlheit, bürgt für gewissenhafte Beratung und Hilfeleistung.
Georg Schneider & Sohn, Stuttgart
Gymnasialstr. 21 a, 1. Stock.
Mikroskop. Haaruntersuchung in Stuttgart
von 10—12 und 2—6 Uhr.

